

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 10

**Vorwort:** Editorial : die Macht der Symbole  
**Autor:** Ratschiller, Marco

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Macht der Symbole

Marco Ratschiller



Die abgebildete Karikatur zeigt «Nebelspalter»-Chefredaktor Marco Ratschiller und wurde von einem Pariser Schnellporträtisten gefertigt. Reproduziert mit freundlicher Genehmigung des Karikatur- & Cartoonmuseum Basel.

Liebe Leserin, lieber Leser

während in diesen Tagen auf Bali 10000 Delegierte aus 180 Staaten über den Folgevertrag des Kyoto-Protokolls beraten, ist die Schweiz bereits daran, nachhaltig zu handeln. Dank den Umweltschutzorganisationen «Blick», «Sonntagsblick», «Google» und «Pro 7» gehen in der Schweiz für fünf Minuten die Lichter aus. Auch die Aussenbeleuchtung des Bundeshauses, die Advents-Lichterketten der Seepromenade von Ascona und die Leuchtreklame der SRG haben spontan ihre Teilnahme an dieser Aktion angekündigt.

Natürlich hätte sich auch der «Nebelspalter» sehr gerne an der Idee «Licht aus! Für unser Klima» beteiligt. Da ich aber leider nach 12-jähriger journalistischer Praxis das 10-Fingersystem noch immer derart unzureichend beherrsche, dass Ihnen ein im Dunkeln verfasstes Editorial nicht zumutbar ist, haben wir uns einen anderen Weg gesucht, ein klimapolitisches Zeichen zu setzen.

Deshalb besteht nun unser Beitrag zur Verringerung des weltweiten Energieverbrauchs darin, dass in diesem Editorial konsequent auf den Verbrauch von CO<sub>2</sub> verzichtet wird (siehe Abb. 1.1.1).

Gewiss wird unsere Aktion postwendend von Skeptikern, Besserwissern und Ewiggestrigen als naiv, nutzlos und zynisch abgetan. Doch sie irren sich. Wie Marc Walder von der NGO «Sonntagsblick» in seiner Mitgliederzeitschrift richtig festgestellt hat, «bilden wir uns nicht ein, damit die Umwelt zu retten.» Das Ganze ist ein symbolischer Akt, der auf den Klimawandel aufmerksam machen und uns alle zum Klimaschutz anhalten soll. Wenn sich alle gegenseitig symbolisch ans Umdenken erinnern, erzeugt dies doch immerhin ein überwältigendes Gefühl der Zusammengehörigkeit!

Zugegeben, auch wenn wichtige Bestandteile der Offsetdruckfarbe aus Erdöl gewonnen werden, ist die Energieersparnis unserer Aktion gering, da die Cs, Os und 2s in diesem Text mit durchschnittlich nur

2 bis 8 Nanometern aufgetragen werden. Doch wer – und ich zitiere noch einmal den Klimaschutzler Marc Walder: «...wer, wenn nicht wir, soll etwas bewirken? Wer, wenn nicht wir, muss den ersten Schritt gehen?»

Die Macht der Symbole wird ständig unterschätzt. In einer Welt, die sich in ihrer Komplexität nicht nur der Einflussnahme, sondern auch schon dem Verständnis des Einzelnen entzieht, bleibt einem doch nichts mehr anderes übrig, als sich an das Symbolische zu halten.

Wir behängen Bäume mit Lichterketten, weil das Wärme, Liebe und Frieden symbolisiert – und knipsen sie dann für fünf Minuten aus, um ein Zeichen für die Umwelt zu setzen. Wir spenden symbolische Beträge für die Dritte Welt – und schotten unsere Landwirtschaft an der Urne gegen die Entwicklungsländer ab, weil unsere Bauern doch für die Unabhängigkeit unseres Landes stehen. Und immer, wenn das Jahr auf sein Ende zugeht, suchen wir Hoffnung und Trost in einem Buch, dessen Sprache und Geschichten schon so weit zurückliegen, dass man sie nur noch symbolisch deuten kann.

Dass eigentliche Problem beginnt dort, wo Symbole verabsolutiert werden, wo sie sich verselbständigen und als Lösung für das präsentiert werden, was ursprünglich dahinter gestanden wäre. Symbole können die Welt vielleicht fassbarer machen, indem sie sie vereinfachen – aber niemals gestalten und verändern. Genauso wenig wie unsere 185 eingesparten CO<sub>2</sub>-Partikel. Im Zeichen dieser Einsicht: Frohe Festtage!

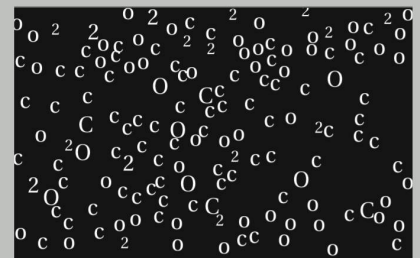


Abb. 1.1.1: Die eingesparten CO<sub>2</sub>-Partikel dieses Editorials (zur besseren Sichtbarkeit schwarz hinterlegt).

**Nebelspalter im Netz**  
 Das aktuelle **E-Paper** dieser Nummer und ein PDF-Archiv früherer Ausgaben finden Sie im Internet auf [www.nebelspalter.ch](http://www.nebelspalter.ch)  
**Login:** nummer10 **Passwort:** un10siert